nach Rom; denn die Cheruscer standen damals im guten Vernehmen mit den Römern, und diese zogen gern Deutsche in ihre Kriegsdienste, um Deutsche durch Deutsche zu unterdrücken, oder um sich der Treue derselben zu versichern, und sie dadurch an römische Herrschaft zu gewöhnen. Einige Jahre blieb Arminius in Rom. Sein lebhafter, hervorstrebender Geist fand daselbst Nahrung; er lernte römische Sprache, römische Kriegskunst und römische Schlauheit, und erwarb sich römisches Bürgerrecht und Ritterwürde. Als aber sein Vater Segimer gestorben war, kehrte er, mit Erlaubniß der Römer in seine Heimath zurück. Vielleicht glaubte man zu Rom, daß der Jüngling, den man zu Würden und Ehren erhoben hatte, mit Achtung und Liebe für Rom erfüllt sey, und daß er seine Landsleute zu gleichen Gesinnungen führen würde; aber man irrte sich. So wie Moses einst, als er am Hofe der Aegypter erzogen wurde, in aller Weisheit derselben zunahm, und doch voll heißer Liebe für sein Volk, die Israeliten, erglühete: so war auch Arminius nur seiner Bildung, nicht seiner Gesinnung nach ein Römer geworden. Sein Herz war und blieb seinem Vaterlande mit heißer Liebe zugethan.

Er sah, als er zurückkam, die nahe Unterjochung seines Vaterlandes vor Augen. Immer wei-

https://doi.org/10.21355/dbbe.084-20220207126-0